Badische Zeitung

BZ VOM 17.04.2014

Auf einen markanten Sandstein des Kirchendachs wird die Metallkonstruktion für das Storchennest montiert. Martin Häs (links) passt die Nisthilfe an, die Feuerwehr sorgt mit einem kostenlosen Drehleitereinsatz für die nötige Arbeitsmöglichkeit in luftiger Höhe. FOTOS: GERHARD WALSER

Ein gemachtes Nest für Adebar

Auf dem Dach der Stadtkirche installiert der Naturschutzbund einen Brutplatz für den heimatlosen Storch vom Rathaus

VON UNSEREM REDAKTEUR
GERHARD WALSER

EMMENDINGEN. Für die vor einem Jahr heimatlos gewordenen Rathaus-Störche gibt es möglicherweise ein Happy End, vorausgesetzt Meister Adebar und seine Auserwählte finden ihr neues Quartier auf dem Dach der evangelischen Stadtkirche. Dort wollen Mitglieder des Naturschutzbundes in den nächsten Tagen eine mit Spendengeldern gefertigte Nisthilfe errichten, die es den Vögeln ermöglicht, ihren Nachwuchs ungestört großzuziehen.

Man erinnert sich: im April 2013 hatte das Weißstorchenpaar im Streit um sein Wohnrecht auf dem Kamin der Heizzentrale des Emmendinger Rathauses den Kürzeren gezogen. Mitarbeiter des städtischen Betriebshofs verschlossen den auserwählten Wohnsitz von Familie Adebar mit einem Deckel, nachdem es sich die Weißstörche Wochen zuvor auf dem blitzenden Stahlrohr des Rathausdaches gemütlich gemacht und mit dem Nistbau begonnen hatten. Das aber hatte die Funktion der Heizungsanlage gefährdet.

Martin Häs (links) und Manfred Ehrler vom Naturschutzbund

Die Teilnahme der Bevölkerung an dem amtlichen Vertreibungsakt zeigte Wirkung. Der Naturschutzbund (NABU) nahm Kontakt mit der Stadtkirchengemeinde auf und bekam laut Vorstandsmitglied Manfred Ehrler nach einigen Verhandlungen das o.K. für ein neues Quartier auf dem Kirchendach. Ein Schlussstein auf dem Dach des Kirchenschiffs erwies sich als nesttauglich, wie der Statiker Peter Lenz vor Ort berechnete.

Mit Martin Häs und Wolfgang Hoffmann von der NABU-Ortsgruppe aus Ettenheim waren rasch zwei Storchenexperten gefunden, die die Idee in die Tat umzusetzen halfen. Eine feuerverzinkte Metallhaube dient als Basis für eine Nestkonstruktion, die mit Schienen auf dem Sandstein befestigt wird. Darauf kommt dann ein Korbring aus Rebholz, gefüllt mit Schnittgut von Apfelbäumen – so wie es die Weißstörche gerne haben. Nur für die Feinpolsterung müssen die werdenden Eltern noch selber sorgen, sonst können sie sich ins gemachte Nest setzen. Martin Häs ist bei der Anprobe des Storchenhorsts, die die Emmendinger Feuerwehr am Dienstag gratis mit der Drehleiter ermöglichte, zuversichtlich: „Fast alle haben es bisher angenommen".

Wichtig ist, dass die Voraussetzungen stimmen. Und da haben die NABU-Mitglieder nichts dem Zufall überlassen. Die Futterquellen auf den nahe Allmendwiesen sind vorhanden, Stromleitungen stören nicht und der gewünschte Überblick über die Dächer der Stadt ist hervorragend. „Jetzt müssen sie nur noch einziehen", so Manfred Ehrler. Bis zum Monatsende soll das Quartier bezugsfertig sein.

Gelingt es, die Rathaus-Störche auf dem Kirchendach anzusiedeln, dann befinden sie sich übrigens in guter Gesellschaft. Die Stadtkirche wurde mit dem NABU-Siegel für vorbildliche Vogelfreundlichkeit ausgezeichnet. Unter anderem gibt es dort im Turm Nistkästen für Schleiereulen und Turmfalken sowie Öffnungsschlitze für Feldermäuse.